

2. Jahr: Kartoffeln oder Kraut (nach vorheriger Düngung im Herbst),  
3. Jahr: Getreide (auf Kartoffeln gewöhnlich Korn, auf Kraut gewöhnlich Sommerweizen). 4. Jahr: Klee.

Ein Neuntel sämtlicher Felder im Gebirge wurde zum Anbau der Kartoffel verwendet. Als eigentliche Futterkräuter gelten Klee, Wicken und Kraut.

Nach dem Kalender und statistischen Jahrbuche für das Königreich Sachsen erbaute man im Jahre 1898 in der Amtshauptmannschaft Annaberg auf insgesamt 40 ha Winterweizen 61 t Körner und auf 201 ha Sommerweizen 265 t; im Jahre 1900 wurden vom ha durchschnittlich geerntet 1,4 t Winterweizen, 1,3 t Sommerweizen, 1,4 t Winterroggen, 1,2 t Sommerroggen, 1,1 t Sommergerste, 1,4 t Hafer, 9,6 t Kartoffeln, 4,0 t Klee und 2,7 t Wiesenheu und Grummet.

Wer ein Grundstück gekauft hatte, gab seinen neuen Gemeindegewonnen Bier zum besten und zwar beim Erwerb eines Gutes zwei Tonnen, eines Hauses eine Tonne. Männer und Frauen fanden sich dazu in der Schenke ein und verbrachten den Abend bei Scherz und Tanz. Das Gemeindebier ist jetzt in Wegfall gekommen. Bis in die 60er Jahre war es Sitte, daß der Erstgeborene das Gut durch Erbgang erhielt. Jetzt bekommt es das Kind, das am meisten dafür zahlt. Das Verhältnis zwischen dem alten Auszügler und den jungen Leuten wurde mir immer als ein freundliches, ja oft herzliches geschildert, wenn jener sich meist auch nur mit einem ganz einfach eingerichteten Oberstübchen begnügen mußte und nur in großen Wirtschaften in einem Auszüglerhause wohnte. Als Auszug bekamen die alten Bauersleute G. in Granzahl, die 1840 ihr in jener Zeit mit 3000 Talern, jetzt mit 6500 Talern bewertetes Gut mit 30 Aekern Feld für 400 Taler dem ältesten Sohne übergaben, wöchentlich: 15 Groschen, 3 Brote<sup>1)</sup>, jedes zu 5 Pfd., 3 Mäsel Butter, 3 Kannen abgerahmte Milch, 3 Käse, 3 Eier, jährlich: 8—10 Sack Kartoffeln, 1/2 Schinken, 3 Würste und 10 Pfd. Fleisch, zudem Holz zur Feuerung.

## 2. Hausfuß.

Haus, Hof und Garten stellt man gern unter den Schutz höherer Mächte. Im Hause soll der Segen Gottes wohnen. Ihn ruft der Polier schon beim Hausbau herab. Ist der Dachstuhl fertig, so schmückt man ihn mit einem Strauße oder Bäumchen, mit Tüchern behangen, und das Haus mit Kränzen, die Nachbarn, Freunde und Bekannte geschickt haben. Maurer und Zimmerleute singen hierauf, oft mit Musikbegleitung, gewöhnlich die erste Strophe des Liedes „Nun danket alle Gott“ —, dann „tut“ der Polier einen Spruch und wirft zuletzt ein

<sup>1)</sup> In den 40er Jahren kosteten u. a. im oberen Erzgebirge 1 Scheffel Korn 6 Taler (soviel Taler der Scheffel Korn kostete, soviel Groschen kostete ein sechspfündiges Brot); 1 Pfd. Brot 1 Gr., 1/8 Ranne Butter 15—16 Pf., 1 Pfd. Kalbfleisch 18—21 Pf., 1 Ranne abgerahmte Milch 6 Pf., einmal abgeschöpft 12—14 Pf., 1 Ei 4—5 Pf., 3 Liter Kartoffeln 20—21 Pf., 1 Scheffel Hafer 1 Taler bis 1 Taler 6 Gr., 1 Bund Stroh 12 Pf. Ausgenommen sind bei diesen Preisen teure Zeiten.